

teilung darauf, die Reparaturen der Zwirnmaschinen sorgfältig auszuführen und vor allem durch Anwendung verbesserter Arbeitsmethoden den Reparaturzyklus zu verkürzen, da dies auch einen Einfluß auf die Qualität unserer Seide hat. Aber es ging nicht recht voran. Als ich mich nun vor wenigen Tagen für die Ursache interessierte, mündete die Diskussion einiger Kollegen in zusätzliche Arbeitskräfteforderungen. Ich wies dann den Brigadier unter anderem darauf hin, daß unsere Schichtschlosser in der 2. und 3. Schicht überwiegend nicht ausgelastet sind, da sie nur plötzlich anfallende Reparaturen ausführen und sonst keine Arbeiten zugeteilt erhalten und forderte den Kollegen auf, diesen Zustand mit Unterstützung des verantwortlichen Ingenieurs zu verändern. Darauf sagte der Brigadier, der sonst ein sehr tüchtiger Handwerker ist, zu mir: „Ich kann das nicht, ich kann die Schichtschlosser nicht auffordern, ihre Arbeitszeit voll zu nutzen.“ Ich fragte, warum, und darauf sagte er ziemlich verlegen: „Weil die Kollegen wissen, daß ich früher als Schichtschlosser auch nicht mehr getan habe.“ Ehrlich gesagt, ich war im Moment etwas verblüfft, verschiedene Ursachen hätte ich erwartet, aber daß diese zwischenmenschliche Beziehung offensichtlich die eigentliche Ursache für die Nichtveränderung des Zustandes in dieser Brigade ist, hätte ich nicht erwartet.

Dieses Beispiel und die Tatsache, die wahrscheinlich nicht nur ein Problem unseres Werkes ist, nämlich, daß sich viele Leiter noch immer ausschließlich mit Weisungen des Werkleiters den Rücken stärken und keine eigene Initiative und Überzeugungskraft aufbringen, veranlaßt uns zum Beispiel solche Wege zu gehen, daß wir den „Tag des Meisters“ zu einem „Tag des sozialistischen Leiters“ machen und damit die politische und fachliche Qualifizierung unserer Leitungskader auf eine höhere Stufe heben.

Ich möchte nun noch kurz darauf eingehen, welche Bedeutung für uns die Konferenz zu den Fragen der Rationalisierung und Standardisierung des Zentralkomitees und des Ministerrates im vergangenen Jahr in Leipzig hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es auch bei uns solche Meinungen, daß Werke von mittlerer Betriebsgröße und einer relativ veralteten Technologie und verschlissenen Technik, die das Erbe des Glanzstolf-Konzernes waren, keine Perspektive mehr hätten. Die Rationalisierungskonferenz gab uns aber im starkem Maße neue Impulse und wirkte direkt als Katalysator.

Unter Führung unserer Parteiorganisation gingen wir an die Auswertung dieser Konferenz. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen. Unter